

**Stellungnahme
zum Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW)
im Forschungsverbund Berlin e.V.**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Instituts	4
B. Auftrag	5
C. Forschungs- und Serviceleistungen, Kooperationen	5
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	6
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	7
F. Ergänzende Empfehlungen	7
Anlage: Bewertungsbericht zum Institut für Zoo- und Wildtierforschung	9

Vorbemerkung

Der Wissenschaftsrat ist von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) im April 1994 gebeten worden, alle Einrichtungen der Blauen Liste, beginnend mit dem 1. Januar 1995, innerhalb von fünf Jahren auf der Grundlage seiner Empfehlungen zur Neuordnung der Blauen Liste vom November 1993 zu bewerten.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Serviceeinrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Seit 1992 gehört das Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Berlin, zu den Forschungseinrichtungen der Blauen Liste. Der Wissenschaftsrat hat in der Vergangenheit bereits einmal - im Jahre 1991 - ausführlich zu den Vorgängereinrichtungen des IZW Stellung genommen und empfohlen, die gemeinsame Bund-Länder-Förderung unter Berücksichtigung einer Reihe von Empfehlungen aufzunehmen.¹⁾

In seiner Sitzung vom 10. Juli 1997 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum IZW in der ersten Jahreshälfte 1998 durchzuführen, und eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In der Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind und denen der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet ist. Die Arbeitsgruppe hat am 18./19. Februar 1998 das IZW besucht und anschließend den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

¹⁾ Vgl. Wissenschaftsrat: Stellungnahmen zu den außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der ehemaligen DDR auf dem Gebiet der Biowissenschaften und der Medizin, Köln 1992, S. 84-91.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichtes am 9. Oktober 1998 die Wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 13. November 1998 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Instituts

Das Institut für Zoo- und Wildtierforschung ist mit sieben weiteren Instituten im Forschungsverbund Berlin e.V. (FVB) als einer gemeinsamen Trägerorganisation zusammengeschlossen. Administrative Aufgaben werden im FVB arbeitsteilig von der Gemeinsamen Verwaltung und den Institutsverwaltungen erbracht. Sitzland ist Berlin. Das Institut wird vom Bund (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie) und den Ländern finanziert.

Im Grundhaushalt (institutionelle Förderung) stehen im Jahr 1998 7,5 Mio. DM (einschließlich der Förderung aus dem Hochschulsonderprogramm III) zur Verfügung, davon für Personalausgaben 4,8 Mio. DM. Das IZW verfügt insgesamt über 52 grundfinanzierte Stellen, davon 21 Stellen für Wissenschaftler (darunter sind drei befristet besetzt) und 31 für nichtwissenschaftliches Personal. Hinzu kommen sechs befristet besetzte drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse für Wissenschaftler.

Die Summe der eingeworbenen Drittmittel betrug im Jahr 1997 rd. 1,1 Mio. DM. Hier-von entfielen rd. 50 % auf Mittel des Bundes; 20 % wurden bei der DFG eingeworben und der Rest von Sonstigen.

Die Anzahl der Doktoranden stieg im Zeitraum von 1994 bis September 1997 von acht auf 29 an, obwohl die Zahl der Wissenschaftler im gleichen Zeitraum aus Haushalts- und Vertragsgründen von 32 auf 24 reduziert wurde. Fünf Wissenschaftler bereiten sich auf ihre Habilitation an verschiedenen Universitäten vor.

Der Direktor des IZW wurde 1992 vom Vorstand des FVB berufen und satzungsgemäß auf fünf Jahre bestellt. Auf der Basis eines Kooperationsvertrages von 1993 wurde er gemeinsam mit der Freien Universität Berlin auf die C4-Professur für „Interdisziplinäre Zoo- und Wildtierkunde“ berufen.

B. Auftrag

Das IZW betreibt Grundlagenforschung bei Zoo- und Wildtieren. Es arbeitet disziplinär und interdisziplinär auf verschiedenen Fachgebieten der Biologie, Zoologie und der Veterinärmedizin.

C. Forschungs- und Serviceleistungen, Kooperationen

Das IZW ist ein international anerkanntes und in Deutschland singuläres Zentrum zur Erforschung der Ökologie und Biologie von Wildtieren in ihren Lebensräumen, wie sie größtenteils als mehr oder weniger große Inseln in die Zivilisationslandschaft eingebettet sind. Die am Institut durchgeführte interdisziplinäre Erforschung nicht domestizierter Huf- und Raubtiere wird bislang weder von veterinärmedizinischen noch von zoologisch-biologischen Fakultäten in gleicher Weise wahrgenommen. Das Institut wird seit Januar 1998 durch die Ethoökologie der Säugetiere ergänzt. Innerhalb kurzer Zeit wurde eine Forschungsinstitution aufgebaut, die in diesem in Deutschland kaum existierenden Bereich der Wildtierforschung wichtige Grundlagen erarbeitet und zum Teil international anerkannte Spitzenforschung hervorbringt.

In den einzelnen Forschungsgruppen wird durchweg sehr kompetente, international geschätzte wissenschaftliche Arbeit geleistet, die in vielen Fällen auf originären Forschungsansätzen beruht. Die Arbeiten haben nationale Bedeutung. Besonders hervorhebenswert ist das geplante Multi-Spezies-Projekt, das wesentlich zur Gestaltung naturnaher Ökosysteme mit ihrer ursprünglichen Großsäugerartengemeinschaft in Brandenburg beitragen soll. Unter der Voraussetzung, daß eine geeignete Fläche genehmigt wird, kann dieses Projekt zu einem Kernstück der Arbeiten des IZW und einem Schwerpunkt für Forschungsanstrengungen in ganz Europa werden. Es wird daher nachdrücklich empfohlen, die für dieses langfristige Projekt benötigte Fläche baldmöglichst zur Verfügung zu stellen.

Die Entwicklung der Publikationstätigkeit läßt hinsichtlich der Zahl und Wertigkeit der Fachzeitschriften einen positiven Trend erkennen. Die Mitarbeiter sollten in Zukunft je-

doch noch selbstbewußter ihre Arbeiten international renommierten Fachzeitschriften anbieten.

Das forschungsorientierte Serviceangebot des IZW betrifft gegenwärtig hauptsächlich pathologische Untersuchungen von Zootieren und beträgt ca. 10 % der Aktivitäten des Gesamthaushaltes. Eine mäßige Erhöhung dieses Anteils wird empfohlen, da Zootierpathologie an veterinärmedizinischen Fakultäten üblicherweise nur zusätzlich zur Haustierpathologie durchgeführt werden kann und außerdem im IZW eine dem modernsten Stand der Technik entsprechende Sektionshalle zur Verfügung steht.

Dem IZW ist es gelungen, eine flexible Struktur von Forschungsgruppen mit übergreifender und interdisziplinärer Kooperation zu schaffen. Diese Breite geht gelegentlich zu Lasten der Tiefe. Diese Schwierigkeiten werden jedoch durch Kooperation nach außen weitgehend kompensiert. Die Einbindung des IZW als akademische Institution in die Berliner Hochschul- und Forschungslandschaft ist mit der Veterinärmedizin der FU Berlin gegeben. Allerdings sollten die am IZW tätigen habilitierten Wissenschaftler künftig stärker in die Lehre an den Berliner Universitäten einbezogen werden.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Das IZW ist eine wissenschaftlich selbständige, in Bestimmung, Planung und Durchführung ihrer Forschungsthemen unabhängige Forschungseinrichtung. Die Einbindung in den FVB, der administrative Aufgaben übernimmt, ermöglicht dem Institut die Konzentration auf seine wissenschaftlichen Aufgaben.

Das IZW ist durch den gegenwärtig amtierenden Gründungsdirektor als Institut der biologischen und ökologischen Grundlagenforschung an Wildtieren nachhaltig geprägt worden. Die notwendigen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Berufung eines Nachfolgers sind eingeleitet worden und sollten zügig vorangetrieben werden, um diese positive Entwicklung am Institut zu sichern.

Die Besetzung der Planstellen durch Biologen, Tiermediziner und Chemiker konnte gefestigt werden, was zu einem höheren Maß an Flexibilität ebenso beigetragen hat wie die Einrichtung neuer Arbeitsgruppen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsgruppen des Instituts sowie mit in- und ausländischen Universitäten und Forschungseinrichtungen ist gut.

Der Anteil befristet besetzter Stellen muß erhöht werden. Dringend benötigte Funktionsstellen sind dauerhaft zu besetzen.

Die Mitarbeiter des IZW sind hoch motiviert und leisten - auch an internationalen Maßstäben gemessen - hervorragende wissenschaftliche Arbeit. Das gute Erscheinungsbild des IZW ist auch dem Wissenschaftlichen Beirat zu verdanken, der die Institutsarbeit durch regelmäßige Evaluationen sehr engagiert begleitet.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Das IZW erfüllt seine Aufgaben sehr kompetent und auf hohem wissenschaftlichen Niveau. Es entwickelt sich zu einem europäischen Kompetenzzentrum für Großtierökologie. Seine wissenschaftliche Arbeit ist von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

Eine Eingliederung in eine Universität wird nicht empfohlen.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Weiterförderung des IZW als Forschungseinrichtung der Blauen Liste.

F. Ergänzende Empfehlungen

- Das Institut sollte sich deutlich stärker als bisher in der Lehre an den Hochschulen der Region engagieren.
- Die Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander muß verbessert werden.

- Bei der Berufung des künftigen Direktors sollte die wildbiologische Ausrichtung beibehalten werden.